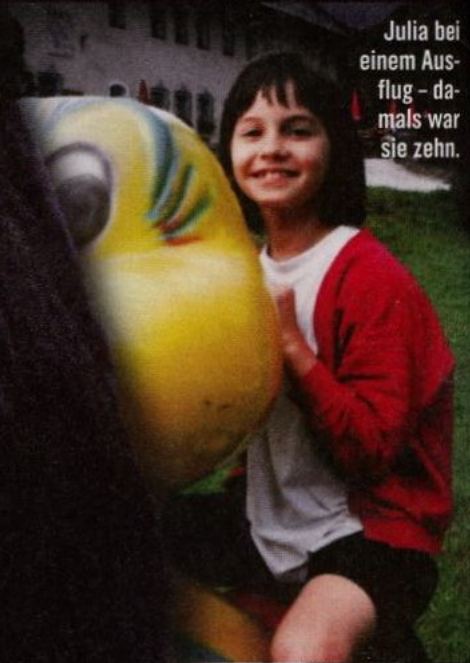


Im Jänner 2006 besuchte Julia ihren ersten Ball.



Julia bei einem Ausflug - damals war sie zehn.



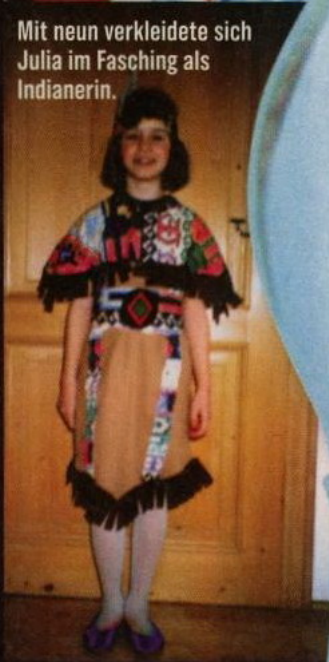
Das Mädchen mit acht - zu Weihnachten.



Das Mädchen mit 15 - bei einem Familienfest.



Mit neun verkleidete sich Julia im Fasching als Indianerin.



Julia Kühner

Dieses Bild wurde im Mai 2006 von einem Schulfotografen gemacht. Nur wenige Wochen bevor die Gymnastin spurlos verschwand.

Julia an ihrem 16. Geburtstag - am 29. Mai 2006.



Julia, 16: Spurlos ver- schwunden

VERMISST SEIT 27. 6. 2006. Was geschah mit Julia K.?



Plakate am Straßenstrich

Auch am tschechischen Straßenstrich wird nach der Niederösterreicherin gefahndet – über die „Internationale Initiative Julia 2006“ (IJ06). Infos dazu unter www.findetjulia.org.

KEINE SPUR. Seit einem Jahr fahndet die Kripo nach einer 16-Jährigen.

APPELL. Die Eltern des Mädchens flehen in NEWS: ‚Julia, bitte melde dich ...‘

**MARTINA
PREWEIN**
AM TATORT



Der kleine Raum im ersten Stock des gemütlichen Einfamilienhauses im niederösterreichischen Pulkau sieht aus wie Tausende andere Jungmädchenzimmer auch. Die Tür und die Wände sind mit bunten Postern beklebt, mit Bildern von Popgruppen, von Wasserfällen, von einsamen Strandlandschaften. Am Bett liegen ein paar Stofftiere, in den Laden stapeln sich Schminkutensilien und Parfumfläschchen, in dem Regal über dem Schreibtisch stehen Harry-Potter-Bücher. Und an der Kastentür hängt das bodenlange weiße Satinkleid, das Julia bei ihrem ersten Ball, nur wenige Monate vor ihrem Verschwinden, getragen hat ...

„Und der Tag begann wie immer ...“ „Alles hier“, sagen die Eltern des Mädchens, „sieht noch genauso aus wie an dem Tag, als unsere Tochter das Haus verlassen hat.“

Und durch nichts, einfach durch nichts wäre damals, vor einem Jahr, am 27. Juni 2006, das entsetzliche Drama vorhersehbar gewesen. „Denn Julia war doch an diesem Dienstagmorgen wie immer.“

„Wie sonst auch“ stand sie um 6.15 Uhr auf, duschte, zog sich an, graue Jeans und ein weiß-rosa gestreiftes Top. Sie band ihr dunkles Haar zu einem Pferdeschwanz zusammen, frühstückte schweigend, „aber in der Früh war sie ja nie sehr gesprächig“, packte noch eine Tube Lipgloss in ihre olivgrüne Umhängetasche, schlüpfte in Flip-Flops, rief ihrer Mutter ein kurzes „Ciao“ zu – und schloss die Tür hinter sich.

„Um 6.45 Uhr“, erinnert sich der Vater, „hab ich das Schlafzimmerfenster aufgemacht und die Straße entlanggeschaut, Julia marschierte da gerade ums Eck zum Haupt-



MYSTERIÖS. Julia verschwand am helllichten Tag

Suche in Tschechien

Der Wiener Sozialforscher Rainer König-Hollerwöger betreut die Kühners – und sucht in Tschechien nach Julia. Auch er bittet das Mädchen, sich bei ihm zu melden (Tel. 0676/418 03 53).



platz.“ Es war das letzte Mal, dass Anton Kühner seine Tochter gesehen hat.

Dokumentiert ist: Etwa zehn Minuten vor 7 Uhr bestieg die 16-Jährige den Bus nach Horn, eine halbe Stunde später traf sie dort im Gymnasium ein und begann in einer Projektgruppe zu arbeiten.

Und nichts, überhaupt nichts, sagen die Schulkolleginnen des Mädchens, sei an diesem Vormittag „auffällig“ oder „anders“ an Julia gewesen. Sie habe gescherzt und gelacht, jedoch auch von den „üblichen Problemen mit ihrem Freund“ erzählt. Seit Sommer 2005 war

sie mit einem um zwei Jahre älteren Burschen zusammen, von Beginn der Beziehung an habe es zwischen dem Paar zahlreiche Streitigkeiten – und ebenso viele Versöhnungen – gegeben.

Verschunden – am helllichten Tag. Und nun hatten die beiden eben wieder einmal, vorübergehend, miteinander Schluss gemacht.

Trotzdem, Julia schien nicht „hoffnungslos verzweifelt“, sie freute sich auf die Sommerferien und eine Grillparty am Wochenende – und auf den Nachmittag, den sie mit zwei

Freundinnen im Freibad verbringen wollte.

Fest steht: Nach Unterrichtsschluss, kurz nach 13 Uhr, fuhr Julia nach Pulkau zurück. Da ihre Klasse zu Beginn des neuen Schuljahres in ein anderes Zimmer übersiedeln sollte, hatte sie in den Stunden davor ihre Fächer ausgeräumt, sie trug mehrere schwere Lexika, einen weißen Arbeitsmantel und gelbe Turn-

Das Mädchen könnte jetzt auch so aussehen:



Julia hat oft ihre Haarfarbe verändert. Auf Bitten ihrer Eltern zeigt NEWS Fotomontagen, wie das Mädchen jetzt möglicherweise aussehen könnte.



Julia mit 14

Dieses Bild wurde zwei Jahre vor Julias Verschwinden gemacht. „Es zeigt sie am besten“, so ihre Eltern.

lichten Tag.

Die letzte Spur

Am 27. Juni 2006, um 13.30 Uhr, stieg Julia am Hauptplatz von Pulkau aus dem Bus. Danach verliert sich ihre Spur.



schuhe bei sich. Damit bepackt, stieg sie um 13.30 Uhr – laut mehreren Zeugen – am Hauptplatz ihres Heimatorts aus dem Bus. Danach verliert sich die Spur des Mädchens.

Eine nachträgliche Handyortung hat später ergeben, dass Julias Mobiltelefon um 14.30 Uhr kurz in Horn eingeschaltet wurde. Aber telefoniert wurde von dem Anschluss nie mehr wieder. „Bis heute“, sagen ihre Eltern, „haben wir es nicht geschafft, die Nummer abzumelden. Und immer noch rufen wir täglich unsere Tochter an, in der Hoffnung, sie könnte irgendwann endlich abheben.“

Wo ist Julia?

Niemand hat sie, nachdem sie zu Mittag des 27. Juni 2006 in Pulkau angekommen war, in ein Fahrzeug steigen, niemand

mit irgendwem reden, niemand in irgendeine Richtung gehen sehen.

Wollte Julia heim, in ihr nur 250 Meter entferntes Elternhaus? Welchen Weg nahm sie, den am Bürgermeisteramt vorbei oder die Abkürzung durch die kühlen Arkaden? Hatte sie vielleicht anderswo eine geheime Verabredung, von der sie nicht einmal ihren besten Freundinnen erzählen wollte? Aber, wenn ja, mit wem?

Ist Julia ausgerissen, allein oder in Begleitung? Ist sie einer kriminellen Bande in die Hände gefallen? Ist sie Opfer eines Verbrechens geworden?

Ein ‚Kriminalrätsel‘. Fragen, auf welche die Kripo bis jetzt keine Antworten finden konnte.

Weder die Dutzenden Suchaktionen mit Hunden im Weinviertel noch österreichweite und internationale Fahndungen haben einen Hinweis auf den Verbleib des Mädchens gebracht. Monatelang wurde im Umfeld der Schülerin recherchiert, übrig bleibt die Erkenntnis: Julias Verschwinden ist ein Rätsel.

Weil eben nichts an ihrer Vita, an ihrem Freundeskreis und ihrer Familie „verdächtig“ oder „auffällig“ scheint. Weil das Mädchen ein „ganz normales Teenagerleben“ geführt hat.

Was also ist Julias Geschichte?

Sie wuchs in geordneten Verhältnissen auf, mit zwei Brüdern, der eine ist heute 21, der andere 25, die Eltern sind beide Lehrer. Das Mädchen liebte Tiere, brachte oft verletzte Vögel oder Igel mit nach Hause und pflegte sie gesund, spielte täglich stundenlang mit seinen beiden Meerschweinchen. Julia trieb gern Sport, ging klettern, laufen, Rad fahren, schwimmen. Sie war eine durchschnittlich gute Schülerin. Sie hatte „beste Freundinnen“, sie gehörte zu einer „Clique“. Sie wurde oft auf Feste eingeladen. Sie lachte gern. Sie war – beliebt.

Aber schon in den letzten Monaten vor ihrem Ver-

schwinden sei Julia – so berichten ihre Eltern – nach und nach „schwieriger“ geworden, sie habe sich zunehmend von Vater und Mutter abgenabelt, ihnen nur noch wenig von sich erzählt. Es gab kleine Streitereien um Ausgehzeiten, um die Höhe des monatlichen Taschengelds. „Und natürlich fragen wir uns nun ständig: Haben wir Fehler gemacht? Ist es unsere Schuld, dass Julia nicht mehr da ist?“

„Das Verschwinden des Mädchens bleibt einfach ein Rätsel.“



Franz Polzer, Chefermittler

Früher, sagen Anton und Brigitte Kühner weiters, hätten sie über ihre Tochter vieles nicht gewusst. Nicht, dass sie so große Träume davon hatte, die Welt besser zu machen; nicht, dass sie manchmal sehr traurig war. Mittlerweile haben die Eltern das Tagebuch des Mädchens gelesen.

Ein wirklicher Anhaltspunkt dafür, was mit Julia geschehen sein könnte, ist darin aber nicht zu finden. Sie hat weder über Selbstmordfantasien noch über den Wunsch, von daheim wegzulaufen, noch über eine geheime Bekanntschaft geschrieben.

„Wir spüren es: Unser Kind lebt“, erklären die Kühners und klammern sich fest an den Gedanken, dass ihre Tochter irgendwann zu ihnen zurückkehren wird.

Kaufen ihr, zu Weihnachten, zu Ostern und an ihrem Geburtstag am 29. Mai, Geschenke. Bücher, Traumfänger, Kerzen, Modeschmuck, Stofftiere. Dinge, über die sich das Mädchen freuen würde.

Auf dem Schreibtisch in Julias Zimmer haben sich mittlerweile viele kleine Päckchen angesammelt.

„Wir spüren, Julia lebt“

INTERVIEW. Julias Eltern in NEWS.

NEWS: Ein Jahr ist es her, seit Ihre Tochter spurlos verschwand. Wie ist Ihr Leben seither?

BRIGITTE KÜHRER: Es ist zu einem Alptraum geworden. Es ist bestimmt von dieser dauernden bohrenden Angst, von dieser schrecklichen Ungewissheit ...

ANTON KÜHRER: ... und der Furcht, vielleicht selbst etwas versäumt oder übersehen zu haben. Es gibt einfach keine Ruhe mehr für uns. Ständig suchen wir nach Hinweisen. Immer wieder durchforsten wir die Gegend um unseren Heimatort, immer wieder spielen wir in Gedanken alle Möglichkeiten durch, wohin Julia gegangen sein könnte.

NEWS: Was ist Ihr Gefühl dazu?

BRIGITTE KÜHRER: Wir spüren, dass Julia lebt. Und wir beten täglich zu Gott, dass es tatsächlich so ist.

ANTON KÜHRER: Und wenn Julia diesen Bericht liest, dann soll sie wissen: Wir sind ihr nicht böse, egal, was sie getan hat. Und wenn sie nicht zu uns zurückkommen will, werden wir sie



Julias Eltern

niemals dazu zwingen. Wir bitten sie nur um eines: dass sie uns endlich eine Nachricht zukommen lässt, direkt oder über unseren Betreuer König-Hollerwöger. Und uns sagt, wie es ihr geht.

NEWS: Glauben Sie, dass Julia anderswo ein neues Leben begonnen haben könnte?

BRIGITTE KÜHRER: Aber das wäre doch die beste aller Möglichkeiten ...

FOTOS: MARCUS DEAK/REPRO/21, M. DEAK/6